

Die Volksstimme  
erscheint täglich mit Ausnahme  
der Tage nach Sonn- und  
Feiertagen.

Der Reihenkunst  
mit Ausnahme der Beilage  
"Neue Welt":  
Fr. Hagelweide, Magdeburg.

für den Inserenten:  
Karl Vankau, Magdeburg.  
Verlag von B. Harbaum,  
Magdeburg-Stadt.

Gebläfist: Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von L. Arnoldt,  
Magdeburg

Frühstückszettel zahlloses  
Wohnumenstypus:

Vierteljährl. fall. Bringerde 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.

In der Stadt... fall. Bringerde 2 M., monatl. 70 Pf.

Bei den Postanstalten 2,50 M.

etw. Beifüllgeb.,

Einzelne Nummern 5 Pf.

Sonntags-Nummer 10 Pf.

Zeitungstypus 20 Pf.

Inserationsgebühr 15 Pf.

Correspondenz-Anschlag

etc. 100 Pf., etc.



# Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 176.

Magdeburg, Donnerstag, den 30. Juli 1896.

7. Jahrgang.

## Flaschen-Schröder.

Die Leser der Volksstimme sind über die Verhaftung des Friedrich Schröder, derzeitiger Leiter der Plantagen-gesellschaft Buschthof unterrichtet. Die Verhaftung erfolgte wegen Körperverlehung mit tödlichem Ausgang und wegen Notzucht. Dem Berliner Tageblatt sind über Schröder weitere Mitteilungen zugegangen. Er war danach Generalvertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft, deren Direktor sein Bruder, der Kolonialpolitiker Petersscher Art Dr. Schröder-Poggelow, ist. Friedrich Schröder befindet sich schon lange Jahre in Deutsch-Ostafrika. Er ist an der ganzen ostafrikanischen Küste wegen seiner Brutalität berüchtigt und verhaftet. Am bekanntesten wohl ist jene unglaubliche Affäre, die ihm den Namen "Flaschen-Schröder" verschaffte. Im Jahre 1889 saß er in einer Kneipe in Sansibar und zeigte. Ein junges Negermädchen schaute neugierig zum Fenster hin. Da schleuderte Schröder dem Mädchen eine Bierflasche an den Kopf und verletzte es schwer. Diese Brutalität hätte bei nahe eine allgemeine Europäer-heze in Sansibar zur Folge gehabt. Die Schwarzen bestrafe Schröder am stärksten dadurch, daß er ihnen die Hände in einer Kopfpreßreise quetschte, bis das Blut hervorquoll, und die Leute in dieser Situation stundenlang stehen ließ. Noch viele ähnliche Dinge werden von Schröder erzählt.

Das telegraphische Bureau von Hirsch hat seinen mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertrauten, in amtlicher Stellung beständlichen Herrn, der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, über den Fall Schröder interpelliert. Nach dessen Schilderung ist Schröder ein Krautmenschen par excellence, welcher Tag für Tag von morgens früh um 6 Uhr bis abends 11 Uhr thätig ist, eine Leistung, die in den Kolonien fast beispiellos besteht. Mit dieser Fülle von Kraft verbindet Schröder zugleich aber einen unglaublichen Despotismus, welchen sowohl die Weißen als auch die Schwarzen in recht unangenehmer Weise empfinden müssen. Seine Brutalität und Röhre speziell gegen die Schwarzen war wirklich beispiellos, aber auch gegen die Weißen trat er schroff und rücksichtslos auf. Die Schwarzen existierten für ihn tatsächlich als Menschen nicht, und er behandelte sie nur wie das Vieh. Die Weißen spielten auf seiner Plantage die Hauptrolle, und nur leider allzu häufig wurde von derselben Gebrauch gemacht. Gegen dieses unbarmherzige, beispiellose Vorgehen wandte sich endlich die Regierung selbst, welche Schröder jede eigmächtige Rüchtigung seiner Arbeiter untersagte. Auch sonst war Schröder brutal in seinem ganzen Auftreten, so ist es z. B. in der Kolonie allgemein bekannt, daß Schröder seine allerdringlich in hohem Maße ausgebildete Schießfertigkeit an den Gegenständen, welche die Farbigen auf dem Kopfe oder in der Hand trugen, erprobte. Schröder war aber auch ein Wüstling sondergleichen. Seine wüsten Orgien gaben selbst bei den auf niedrigster Kulturstufe stehenden Schwarzen zu den größten Vergnissen Beruhigung; Schröders Ruf war weit und breit ein sehr übler, und er war von den Schwarzen furchtbar gehascht und gefürchtet. Schröder ist auch zweifellos mit einer Ursache zum Buschti-Aufstande. Buschti war Schröders nächster Nachbar, er konnte die unerhörten Vorgänge auf Lemagano genau beobachten, und Buschti hat denn auch einen Blutschwur, den Schröder, wenn er seiner habhaft werden sollte, in furchtbarer Weise zu verstümmeln. Kündige Leute versichern, der Prozeß Schröder wird die Prozeesse Leist, Wehlan und Pries weit in Schatten stellen. —

## Politische und volkswirtschaftliche Übersicht

Seine Mandate niedergelegt. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Foerst veröffentlicht eine Erklärung an seine Wähler, wonach er seine Mandate zum Reichstage und zum Landtage aus Geschäftsrücksichten niedergelegt.

Ausgewiesen. Der Weber Pawera, der seiner Zeit vom Zwickauer Landgericht wegen Kaiser- und Gewerbeinspektion-Bedeckung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hat diese Strafe vor einiger Zeit verbüßt und ist in seine alte Arbeitsstelle in Hohenstein wieder eingetreten. Dem Unternehmer wurde jedoch gleich bei der Anmeldung eröffnet, daß P. ausgewiesen werden würde. Das ist auch sehr bald durch die Amtshauptmannschaft geschehen. Nun mag der Mann zusehen, wo er nach der langen Gefängnishaft wieder einmal Unterkunft finden kann. —

Der Herr Pfarrer wurde begnadigt. Der Pfarrer und Landtagsabgeordnete Stanke-Hultschin war im vorigen Jahre (damals Kaplan in Börneritz) vom Bösen Landgericht wegen Bedeckung eines Gewerbeinspektors Dr. Schanschor in Börneritz zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diese Strafe ist ihm im Gnadenwege erlassen, und es ist ihm die bereits gezahlte Strafe zurückgestattet worden. —

Die Strafe ermäßigt. Der Kaufmann Josef Cohn aus Thorn war von der Strafkammer zu Preußisch-Stargard wegen Unterlassens der Besteuerung einer Kaufpunktation zu einer Geldstrafe von 6400 Mark verurteilt worden. Nun hat der Finanzminister Dr. Wieland diese Strafe auf 1000 Mark ermäßigt. Doch diese Praxis ge-eignet ist, andere Leute von Steuerhinterziehungen abzuhalten, scheint uns recht unwahrscheinlich. —

Das Sedanfest bröckelt ab. In Leipzig, wo das Sedanfest bisher immer noch am glanzvollsten gefeiert wurde, bröckelt es ab. Diesmal soll nach Ratsbeschluss der Festzug und das Volksfest im Schützenhof ausfallen, auch soll das Fest nicht mehr aus städtischen Mitteln unterstützt werden. Ferner wollen die städtischen Behörden und die Handelskammer ihre Geschäftsstellen nicht mehr schließen. Nachgerade werden auch die Sachsen helle. —

## Frankreich.

warum die Eiller Chauvinisten Radou gemacht haben. Die chauvinistischen Ausdrücke der Eiller Bourgeois und Bourgeoiséhöchinen waren viel mehr gegen den sozialdemokratischen Gemeinderat als gegen die deutschen Kongressgäste gerichtet. Die Ordnungsleute können noch immer den Verlust des Gemeinderats nicht verschmerzen. Die provokatorischen Skandalen, zu denen die opportunistisch-klerikale Presse von Lille und von Paris förmlich aufgeheizt hatte, waren darauf berechnet, entweder die Demission oder die Amtsenthebung der sozialdemokratischen Municipalität (Magistrat) herbeizuführen. Der saubere Plan ist aber durchkreuzt worden durch die Disziplin der Arbeiterschaft. Die bürgerliche Presse läßt sich spaltenlange Bügen telegraphieren über die Ausschreitungen der Sozialisten. Die Wahrheit ist, daß diese nur in berechtigter Notwehr den Nebensäulen der Kleriken "goldenem Zugend" die Spitze boten. Die Regierung sieht sich daher zu ihrem größten Leidwesen außer Stande, an die sozialdemokratische Municipalität Hand zu legen. Warum der Eiller Bourgeois gerade gegenwärtig die Abberufung der Municipalität auf den Nageln brannte, darüber gibt Auskunft die soeben von der Petite Republique, unserem Pariser Bruderkreis, bekannt gemachte Thatsache, daß der Bürgermeister-Adjunkt von Lille, Genosse Delesalle, einen Bericht erstattet hat, worin die Unterschleife der früheren ordnungsparteilichen Municipalität in der Höhe von über einer Million Frank aufgedeckt werden. —

## Italien.

Die Korruption nimmt erschreckend überhand. Bezeichnend dafür ist der Umstand, daß Domherren der Kathedrale von Sevilla öffentlich des gemeinsamen Diebstahls und der Unterschlagung angeklagt werden. Wie die Sevillaner Zeitungen mit Genugtuung melden, hat das Gericht die Untersuchung gegen den Dechanten und zwei Domherren wegen Abhandenkommers von einer halben Million Pesetas, die zum Besen von Messer, Unterstützung von Geistlichen und zu wohltätigen Zwecken in der Kirchensasse niedergelegt war, eingeleitet. Gleichzeitig kommt die Meldung, daß die Kasse der Madrider Gasgesellschaft um über 200 000 Pesetas erleichtert ist. Mehrere Beamte sind flüchtig. —

## England.

Der Einbrecher Dr. Jameson wurde zu 15 Monaten Gefängnis ohne Zwangsarbeit, Willoughby zu 10 Monaten, Major White zu 7 Monaten, Coventry, Grey und Colonel White zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt. —

## Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* Seit längerer Zeit behaupten die Bergleute sowohl im Zwickauer wie im Döbeln-Luxauer Bezirk, daß ihnen die Werkverwaltungen die Errungenheiten des Streiks von 1889 mehr und mehr missachteten. Namenslich wird über die gedrückten Gedingelöhne und über lange Arbeitszeit geklagt. Vor mehreren Tagen ist es nun auf einigen Schächten des Zwickauer Bezirks zwischen Werkverwaltung und Belegschaft zu Auseinandersetzungen über Lohnfragen gekommen. Die Förderleute verweigerten die Einfahrt, so daß die Werkverwaltung eine Erhöhung der Gedingelöhne und vom 1. Januar ab auch eine Auf-besserung der Schichtlöhne versprechen mußte. Die Arbeit wurde hierauf wieder aufgenommen. — Zur Zillerthal muss ein Stück alten Kleingerwerbes dem Großbetrieb weichen. Von den vielen Sensenschmieden ist dort nur noch eine vorhanden, die nächstens auch stillstehen wird. Natürlich sind es die Juden, die den Kleinbetrieb unterdrücken. — Die famose Kartgemeinschaft der Buchdrucker wird durch das Verhalten verschiedener Leipziger Buchdruckereibesitzer höchst illustriert. In der Buchdruckerei von Grumbach haben 20 Maschinenmeister die Arbeit eingestellt, weil einer ihrer Kollegen entlassen wurde als Antwort auf seine Forderung, Überstunden zu arbeiten.

In den Druckereien von Hirschfeld und August Pries haben die Seizer gekündigt, weil ihnen die "Segnungen" des neuen Tariffs vorenthalten werden sollen. Die leitere Druckerei sucht im Tageblatt Nichtverbandsmitglieder als Ersatz für die in der Kündigung stehenden Arbeiter. Nach neuerer Mitteilung hat das Hirschfeldsche Personal heute morgen die Arbeit eingestellt. Viele Seizer blieben stehen. —

Vom Streit der Hutmacher Berlins sind noch 400 Personen zu unterstützen, die vorläufig von den Unternehmern nicht wieder eingestellt wurden. Die Hutmacher haben bei ihrem Kampfe trotz der geringfügigen Unterstützung, die sie bezogen, eine Ausdauer und Energie gezeigt, die ihnen wohl die Sympathie der gehänten Arbeiterschaft sichert. Adresse: C. Kempe, Berlin NO, Weinstraße 12. — In Solingen soll, nach bürgerlicher Angabe, der Aufstand der Federmeister-Steider durch Vergleich beendet sein. — Der Leipziger Schiedsstreit, der nach acht Wochen für die Gehilfen in der Haupsache siegreich beendet wurde, hat einen Kostenaufwand von 5605 Mark verursacht. Die Einnahme betrug 5438 Mark. —

## Internationaler Metallarbeiter-Kongreß.

London, 23. Juli.

In der Nachmittagssitzung giebt Bischof-Hamburg den Bericht über die Lage der Formen, deren Organisation sich infolge der glänzenden Geschäftslage erfreulich entwickelt habe. Hierzu schlägt Bischof-Hamburg die Verhältnisse Solingers. Von den 7000 dort beschäftigten Metallarbeitern sind 5000 in 21 Betrieben organisiert. 12 Organisationen haben einschlägige Kontrakte geschlossen. Redner berichtet alsdann die leichten Kämpfe der Solinger Metallarbeiter, dabei der Unterstützungen der Hirschfelder Kollegen lebhafte Auseinandersetzung zollend, und zeigt einen internationalen Spaltkongreß für die Meister- und Scherrenarbeiter an.

Braun-Paris vertreibt den Nationalverband der französischen Metallarbeiter (Fédération nationale des Ouvriers métallurgistes de France). Diese Organisation umfaßt 50 Syndikate mit 16 000 Mitgliedern. Außerdem bestehen noch zwei nationale Metallarbeiter-Organisationen. Insgesamt giebt es 400 Syndikate. Die Geschäftslage ist augenblicklich, besonders in Paris, sehr glänzend.

Einen erstenlichen Fortschritt der Organisation konntet der Delegierte der österreichischen Metallarbeiter Eggers - Wien feststellen: mit Aufnahme der Kupferschmiede und Schmiede schließen sich jetzt sämtliche Betriebe an einem einzähnlichen Verbande zusammen. Das Streikrecht griffstetig stark; in diesem Jahre fanden bereits 53 Streiks in der Metallindustrie statt, von denen nur 19 Erfolg hatten und auch diese nur teilweise. Gegenwärtig kreisen in Wien 1300 Kämpfer. Das Fachblatt, die Österreichische Metallarbeiter-Zeitung, hat eine Auflage von 12 000 Exemplaren.

Sanjour-New-York berichtet, daß die Zahl der organisierten Metallarbeiter in den letzten Jahren von 150 000 auf 28 000 zurückgegangen ist. Die Vorgänge beim letzten Streik in den Cartiergießen Eisenwerken in Homestead haben allgemeine Missstoligkeit erzeugt. Seit 1889 hat sich die Produktion verdreifacht, bei gleichbleibender Arbeitszeit; 1880 wurden 318 000 Tonnen, 1895 9 Millionen Tonnen Roh Eisen produziert. 1880 wurden Maschinen im Wert von 400 Millionen Dollars angefertigt, 1895 betrug der Wert 750 Millionen Dollars. Redner wendet sich alsdann energisch gegen die Agitation verschiedener englischer Agitatoren, welche in Amerika Versammlungen abhalten, um durch Werbungen und Versprechungen den Arbeitern die Käufe zu verdrehen. Redner fordert entschieden den Rückzug der alten englischen Trade Unions, wonach die Arbeiter das Kapital durch Kapital belohnen sollen, und weist dem gegenüber darauf hin, daß nur der Sozialismus den Arbeitern die Freiheit bringen werde.

Singapur vom 24. Juli, vormittags.

Siegis-Singapur führt den Vorsitz und teilt mit, daß ein Delegierter der Pariser Mechaniker, Angler-Paris, eingetroffen sei. Geadorn berichtet Siegis über die berüchtigten Verhältnisse, besonders hervorhebend, daß trotz des glänzenden Geschäftsganges die Zahl der Arbeitslosen groß ist, wodurch die vielen Kämpfe, die man jetzt um die Verkürzung der Arbeitszeit führt, ungünstig beeinflußt werden. Der Deutsche Metallarbeiter-Verein hat zur Zeit 40 000 Mitglieder.

Ein Bild der französischen Zustände entrollte der italienische Delegierte Bazzari-Malland. In Malland besteht eine Organisation, welche 3800 Mitglieder umfaßt. Zwar giebt es noch in einigen anderen Städten Organisationen, doch sind diese sehr schwach. Der Sohn der Metallarbeiter in Italien übersteigt selten 2 Mark täglich. Die Frauenarbeit bringt auch hier immer ein, so werden in Malland etwa hundert Frauen als Formen beschäftigt mit einem Tagelohn von 1½ Franc. In der Hafenstadt Bari befinden sich zur Zeit etwa 1000 Metallarbeiter im Zustand. Der Delegierte hofft, daß in nächster Zeit auch in Florenz, Lodi, Monza und Turin Organisationen entstehen werden.

Eibertz-Basel berichtet sehr ausführlich über die Lage der belgischen Metallarbeiter. Von 40 000 Metallarbeitern sind 15 000 organisiert, davon gehören 7000 dem nationalen Verband an. Den Arbeitern der Stahlwerke ist der Befreiung zur Organisation verboten. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 10—12 Stunden, die Löhne zwischen 25—35 Centimes pro Stunde. In Coburg, 34—38 in Gent, 40—55 in Berlin, 42—58 in Brüssel. Beschlebendlich herrscht Trachtfabrik; schlechte Behandlung und harte Strafen sind fast allgemein.

Dem Bericht von Vogelzang-Winterthur über die Schweiz ist zu entnehmen, daß in 680 Betrieben mit 21 800 Pf. 34 000 Arbeitnehmer beschäftigt sind. Von den dortigen Arbeitern sind 2500 organisiert. 50 Prozent der Betriebe haben 11stündige Arbeitszeit, in den übrigen weniger.

Hansen-Kopenhagen ist in der Lage, einen erstenlichen Aufschwung der Organisationen in Dänemark und Schweden melden zu können.

Hobson erklärt für die englische Delegation, daß einen derartigen Bericht nicht vorbereitet zu sein; der Bericht über England läßt daher aus.

## Internationaler Tabakarbeiter-Kongreß zu London.

C. B. London, 27. Juli 1898.

Über den Internationalen Tabakarbeiter-Kongreß, der vom 19. bis 25. Juli in London tagte, erhalten wir folgenden Bericht: Der Kongreß war von 12 Delegierten besetzt und zwar halb Deutschland 1 (Bavaria-Bremen), Schweden-Norwegen und Dänemark 1, die Schweiz 1, Belgien 1, Holland 2 und England 2 Delegierte zusammengestellt. Beide Delegierten die Berichte über die Lage der Tabakarbeiter in den einzelnen Ländern geben Seite, wurde zunächst mit Bildern auf Englisch der Bericht gegeben, jährlich pro Mitglied der Organisation 2½ Pence.

Beitrag zu zahlen. Damit wurde der bis dahin noch ausstehende sozialen Englands an die Gesamtorganisation parat. Durch mehrere Resolutionen, die sich mit der Frage der politischen Propaganda, der Kampfschule der Handelsarbeiter u. bezüglich wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Interessen der Handelsarbeiter nicht nur auf gewerkschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiete wahrgenommen werden müssen. Bei Streiks und Ausperrungen soll gegen seitige Unterstützung Platz greifen. Mitglieder, die ein halbes Jahr ihrer Organisation angehören, treten sofort in die Rechte der Organisation anderer Länder ein. Der Kongress soll alle drei Jahre möglichst in Verbindung mit dem internationalen Sozialisten-Kongress stattfinden. Alles ist wieder Ingolstadt wiedergewählt. Am Schluß der Sitzung der Vorstande mit besonderer Freude den Anschluß der englischen Tabakarbeiter an die Gesamtorganisation —

### Aus den Gerichtssälen.

**S. Magdeburg.** (Landgericht.) Der Schuhmacher August Schulz hier, geb. 1864, wurde wegen Pfandentziehung mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. — In nicht öffentlicher Sitzung wurden verurteilt: 1. der Schneidermeister Friedrich Rohde zu Gnadau, geb. 1829, wegen Sittlichkeitssverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis. 2. die geschiedene Privatschulärapp, Marie geb. Schmidt am zu Groß-Salze, geboren 1850, wegen Kappelei und versuchter Rötzigung zu 6 Wochen Gefängnis und wegen unbefugter Ausübung der Schankwirtschaft zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Haft. 3. die verschleierte Arbeiterin Eitelte, Marie geb. Rohd hier, geb. 1860, wegen Kappelei in Abetracht der Vorstrafen zu 3 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Chorverlust und Polizeiaufsicht. — Der Kutscher Karl Peine hier, geb. 1875, wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. — Der Arbeiter Friedrich Böck zu Bütz, geb. 1860, fertigte sich, als sein Vermieter gestorben war und von dem hinterbliebenen Sohne 7 Mark rückständige Miete für den Monat März gefordert wurden, am 1. Mai d. J. in seinem Buche fälschlich eine Enttägung darüber an, die er dann vorlegte. Den Angeklagten trafen wegen schwerer Urkundenfälschung im Verein mit Betrugsvorfall zwei Wochen Gefängnis. — Der Schuhzufabrikant Karl Fröhle zu Neustadt wurde wegen einfachen Bankrobs mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Buchhalter Friedrich Rohde zu Wolmirstedt, geboren 1864, hatte nach Verhöhung einer einjährigen Gefängnisstrafe wegen schwerer Urkundenfälschung Stellung bei einem Brauereibesitzer dagegen gefunden und unterjährig in fünf Fällen 51 Mark Forderung stahl er Anfang d. J. unter Benutzung eines falschen Schlüssels aus dem Geldschranken seines Arbeitgebers einmal 9,50 Mark und ein zweites mal 1,40 Mark. Der Angeklagte bestritt sämtliche Straftaten, wurde aber für überführt erachtet und zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Chorverlust verurteilt und sofort verhaftet. — Der Töpfer Franz Herrling hier, geb. 1875, er schwänzte sich im Mai d. J. in zwei Fällen von einem Kaufmann insgesamt 3 Osen zu je 48 Pf. und einen Osen zu 72 Mark unter der Vorwiegung, der Vater habe sie für den Magistrat zu liefern. Die Osen verlorste Hartung davon sofort zu Spottpreisen und verbrauchte den Elba. Sie traten in Abetracht der Vorstrafen 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Chorverlust. — Die Dienstmagd Antonie Büchmann aus Strohsfelz stahl am 18. Februar d. J. hier selbst aus der Wohnung ihres Arbeitgebers bar 50 Pf. und ein Taschengeld. Ferner entnahm sie die Sparbüchse einer nebenan wohnenden Witwe und entwendete daraus 7 Mark. Die geständige Angeklagte erhielt einen Monat Gefängnis, der für verhälst erklärt wurde. —

### Tages-Chronik.

Magdeburg, 29. Juli 1896

Für die Erweiterung des Lesekreises der Volksstimme wollen die Arbeiter, Parteigänger und Parteidienstleuten eifrig bemüht sein. Der Monatsbedarf steht bevor. Der Arbeiterschaft Deutschlands

wird es oft nachgefordert, daß sie an der Spitze der proletarischen Bewegung aller Länder marschiere, daß sie an Erkenntnis der Klassenlage des Arbeiters besonders reif und an Thatsatz zur Durchführung ihrer Forderungen besonders reich sei. Wenn aber auch in dieser Nachrede gewiß etwas Berechtigtes liegen mag, so darf doch kein ehrlicher Beurteiler übersehen, daß die deutsche Arbeiterschaft in vielen Beziehungen noch bei weitem nicht genügend in die Aufgaben, die sie zu lösen hat, hineingewachsen ist. Kann es etwa als ein Ruhmesmittel unserer Arbeiterschaft gelten, wenn noch immer viele Tausende und Zehntausende selbst in den Centren der Industrie und des Handels nicht dazu herangereift sind, daß ihnen das Leben des Arbeiters blätter, welches ihre Interessen vertritt, ein unüberstethliches Bedürfnis geworden wäre? Kann es als ein Zeichen besonderer Gedankenklarheit und mutiger Sinnesart gelten, wenn man in zahlreichen Familien der ausgebenteten Volksklassen die Journale und Zeitungen der Ausbeuterklasse vorfindet? Hier giebt es noch eine große, schwere Arbeit für unsere Parteifreunde. Schwer ist es für die sozialistische Zeitung, anzutämpfen gegen das Vorurteil der Leute, sowie gegen die geldmächtige Konkurrenz der kapitalistischen Blätter, die ihren Platz und Platz in zahlreichen Bogen für ein geringes Geld absetzen. Schon sind durch die Bemühungen unserer Genossen sehr erfreuliche Erfolge erzielt worden, aber, wie gesagt, noch ist vieles zu thun. „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein“ — doch wie soll diese Befreiung geschehen, wenn noch so starke Bruchteile der Arbeiterschaft, obgleich sie im Grunde ihres Herzens Demokraten und Sozialisten sind, den kapitalistischen Feind durch Abonnement seiner Zeitungen stärken und ihr eigenes Denken alltäglich durch die wirren und verwirrenden Redensarten der bürgerlichen Presseboldinge verderben? Gegen diese volksfeindliche Kapitalistepresse muß ein zäher, dauernder Kampf geführt werden. Weichen muß sie, Platz um Platz, der Presse des arbeitenden Volkes, der Volksstimme, welche eine Volkspfarrerin ist für die Erhöhung der wirtschaftlichen Lage der unbemittelten Volksklassen. Der Kampfmittel bestes ist die Arbeiterpresse. Darum ist es Pflicht, heilige Ehrenpflicht aller lebendenden Männer und Frauen unseres Volkes, die Arbeiterpresse hochzuhalten und die Gewinnung neuer Leser für sie mit unausgezehrter Sorgfalt zu betreiben! —

In einem Urteil: Die Sozialdemokratie und die Arbeiterklasse in Frankreich haben die Magdeburger Zeitung über das Urteil des Appellationsgerichts von Toulouse im Prozeß des aus dem Kreis von Camargue bekannten Glasquäntenbündnis gegen den sozialistischen Abgeordneten Faure und seine Parteikollegen, die Partei Republique in Paris und die Democ in Toulouse. Die drei Angeklagten sind schließlich zu einer Entschädigung von 15 000 Franc an deren Rechtmäßigkeiten verurteilt. 200 000 Franc habe der Glasindustrie Rechtmäßig gerichtet. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Dem Appellationshof in Paris steht die endgültige Entscheidung zu. Wenn aber auch dieser (wie die Magdeburger Zeitung sicherlich wünscht) im gleichen Sinne nicht, dann ist der französische Sozialdemokratie eines ihrer wichtigsten und erfolgräufigsten Agitationssmittel genommen, nämlich der französischen und englischen Zeitungsmittel geworden, nämlich die Erwähnung in die Arbeiterschaft, die in den letzten Jahren zu einer wahren Zivilisation nicht bloß in Frankreich ausgebildet hat. Aus dem Urteil der Magdeburger Zeitung geht auszudenken, daß die französische Sozialdemokratie zu einer Arbeiterschaft, die die Arbeiterschaft zu einer Arbeiterschaft, die die Arbeiterschaft zu einer Arbeiterschaft gemacht, so würde die „Landplage“ der Arbeiterschaft aufhören. Das mit einem beratigen Entscheidre des Staatsgerichts der Arbeiterschaft aufhören wird, kommt die Arbeiterschaft nicht. Die Arbeiterschaft soll nicht provoziert werden, so aber ja. Wir gehen jedoch zur Seite und empfehlen unseren sozialistischen Freunden in Frankreich ebenso wie eingehen. —

— Lieber der „Erinnerung von Judd Singer und Genossen“ berichtet das Werkstatt der Staatsberatung zu a. wie folgt: „Singer und Genossen haben wieder einmal ihre wohl verdiente Rückbildung erhalten. Sie haben nicht genug an den Dingen, die sie auf den internationale Kongressen in ihrer eigenen Heimat durch Freundschaft und Freiheit erhalten, in einem Unternehmens vor dem Auslaufe der St. Gotthard und vom Bedrettiothal her! Der berühmte Seele Schneiderei in beständige Glasadeln verarbeitet, das führt in...“

### Teatillon.

#### Ein Winterschlaf in der Eisenbahntunnel-Arena.

Im Luzerner Tageblatt veröffentlicht ein Eisenbahndirektor eine hübsche Schärfierung des winterlichen Nachtdienstes, wie er in der am Südengang des Gotthardtunnels gelegenen Station Airolo auf abspielt. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden Hauptstellen:

Der Director ruft: „Gärtnerin, lände ab ein Stück und sehe, daß die Zeit schon fünf vorgekündigt ist. Ich in der Nachtruhe! Das einzige Schreckstück, sowohl ein Blick in die nämliche Schreensucht erinnern mich doppelt. Sie kann freundliche Stute, ein „Gute Nacht“ und der den Späthrient betreuende Beamte verläßt nicht und läuft den Stützen die Station. Ich begleite ihn über den Berg zu und stehe dann allein auf der einsamen Bergstation, die in ein wildes Schneergebäude eingehüllt ist. Da wir gernig freit der Wind von den Gipfeln des St. Gotthard und vom Bedrettiothal her! Der berühmte Seele Schneiderei in beständige Glasadeln verarbeitet, das führt in...“

Heute, einige Tagezehnte ins vorne Stützen gehen zu dürfen, gärt ich also noch den auf mich zurückkehrenden Eisenbahndirektor, der mir in seinem letzten Briefe ein kurzes „Buona sera“ gesetzt. Ich gehe weiter Arbeit aus, bis mich möglichst der jährlige Zug des Zelotrenns vom Gotthardtunnel aus aufgreift. Es ist der Winter, der verschärftgemäß die Städte bis zur Mitte des Gotthardtunnels zu begehen hat und seine Ankunft bei km 8 (St. Gotthard) meint „Guardia Lorenzini al Collevaro“ (Guardia Lorenzini bei km 8) ist jetzt auf, dass er ein heisses Röstzeug nach dem Bett bringt „Buen raggio“, wie ich ihm nun sage: „Du wirst wissen, der Dr. Dem. Nummer 1000 ist Stütze und Schneideung verbunden und möge Dein Dr. Dr. da Stütze in Deiner kleinen Stütze gut zu sein.“

Ja, weiter. Da rast der Bahnzug der der Züge eine Bergpionierstrasse des Gotthardtunnels auf, umzaine alle möglichen Hindernisse der

bührende klägliche Rolle zu spielen. . . . Die Vorgänge in Italien sind eine hässliche Satire auf das Schlagwort Proletarier aller Länder, vereint! Und, ja und gleichzeitig aber auch eine sehr deutliche Antwort auf die ja immer volle Haltung, die die sozialdemokratische Partei und Presse während des Jubeljahrs eingenommen hat. Für eine Kette von Menschen, die ihr Vaterland in dieser Weise verleugnet, hat auch die französische Arbeiterschaft in ihrer großen Mehrheit nur Verachtung. Das ist unseres Erachtens die richtige Erklärung für die Kundgebungen in Italien. — Mit diesem Geschreibsel verabschieden die Anteilnahme die Niederlage der antisemitischen Partei und die Korruption in den eigenen Reihen zu verdecken. Wir lassen dem Reichstag der Staatsräte der sozialdemokratischen Partei sein, daß unsere Arbeiterschaft alles daran wendet, Beiträger und Partei zu befrieden —

— Warum steht die Sozialreform im Deutschen Reich? Durch die ausländische Presse gehen Artikel unter vorliegender Überschrift, die mit Befremden den Beziehung von sozialistischen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Freiherrn von Simm wiederholen und ferner Krupp, dem Führer von Flüsterberg und dem Centralverband rheinischer Industrieller Beziehungen der gleichen Art zuschreiben. Einzelheiten lassen sich aus preußischen Bildern nicht widergeben. Da diese Artikel das persönliche Ansehen des Kaisers geschädigen und auf internationale Beziehungen ungünstig wirken können, so darf man wohl von den Herren von Simm, Krupp, Flüster von Flüsterberg und dem Vorstande des Centralvereins rheinischer Industriellen erwarten, daß sie jetzt, nach unserer Meinung in wahren Angaben ein bündiges Dementi entgegenstellen werden, wie es schon jeder Privatperson gegenüber im gleichen Falle der Zustand erforderte. [9.]

— Haussiedlungsbruch. Die Eisgläsernen Menzel und Fährmann hatten sich zur Aufgabe gestellt, welche Meister die Bestimmungen der Gewerbeordnung verleben und Sonntagsarbeiten lassen. Durch die ehrliche Agitation der Genossen, welche Verhöfe gegen die Gewerbeordnung zur Kenntnis ihrer Berufskollegen, der Presse und (wen wir nicht) auch zur Kenntnis der Polizei brachten, ist die Sonntagsruhe im allgemeinen von den Eisgläsernern innegehalten worden. Daß diese Thätigkeit einzelnen Eisgläsernern nicht behagte, verfestigt sich am Rande. In zwei Fällen wurden die Eisgläsernen Menzel und Fährmann des Haussiedlungsbruchs angeklagt, in einem Falle des Haussiedlungsbruchs überführt und zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten Angeklagte und Staatsanwalt das Rechtsmittel der Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht verwies die Berufung aus folgenden Gründen: Die vorgenannten Eisgläsernen Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, widersprüchlich eingedrungen. Die Verwaltung aus folgenden Gründen: Die vorgenannten Eisgläsernen Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte des Eisgläsernern Philipp, und b) in die Werkstätte des Eisgläsernern Fährmann und Menzel sind des gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruchs in je 2 Fällen angeklagt. Das förmlich Schöffengericht zu Magdeburg hat durch Urteil vom 8. Februar 1895 einen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Haussiedlungsbruches in einem Falle zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie aber in dem zweiten Falle freigesprochen. Auf die von der Königlichen Staatsanwaltschaft und den Angeklagten gegen dieses Urteil eingegangene Berufung hat die III. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Magdeburg durch Urteil vom 8. April 1895 unter Berweisung der Berufung der Angeklagten sie auch in dem zweiten Falle des Haussiedlungsbruchs für Guilty erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht stellt dabei tatsächlich fest, daß die Angeklagten durch zwei selbständige Handlungen am 6. Oktober 1895 zu Magdeburg in die Geschäftsräume eines anderen, nämlich a) in die Werkstätte

Gehilfen an Sonntagen verboten ist, die durch § 123 a. a. D. geschäftsraum garantierte Sicherheit für diese Tage nicht aufheben. So unbedingt ist die weitere Rüge der Revision, es sei zur Unzulänglichkeit des § 123 St. G. B. erforderlich, daß von dem Thäter keine Angaben einbringen, um Hindernis überwinden werde. Der Beleidigung solchen bedarf es nicht, um den Thatbestand des § 123 St. G. B. zu erfüllen. Es genügt vielmehr, daß ein entgegenstehender Wille bestreitigt überwinden wird (Bergl. Enth. des Reichsgerichts in cass. Bd. 12 S. 134 Biffer 31). Nicht notwendig ist aber, daß der rechtmäßige diesen Willen erklärt hat, sofern nur der Thäter das Beleidigen gehabt hat, gegen dessen Willen zu handeln. Da nun der Berichterstatter feststellt, daß sowohl die beiden Meister das Gehilfen-Angeklagten verhindert haben würden, wenn sie deren Absch. gekannt hätten, als auch, daß die Angeklagten bewußter Weise gegen diesen gehandelt haben, so läßt die Verurteilung aus § 123 St. G. B. ein Rechtsdixit nicht entstehen. Die Revision mußte daher zurückgewiesen werden. Die Kosten tragen die Angeklagten nach § 505 P. D. — Die Kostenrechnung besitzt sich auf je 33 M. 50 Pf. —

Gründlich reingefallen. In der Nähe des Alten Markts das Kopfblatt der Staatsbürgerszeitung eine Ausgabestelle errichtet. Die Reaktion erfahren, sollen die Mittelungen aus dem Berliner Abwehr des Antisemitismus Sonntags bzw. Sonnabends bzw. Sonnabend dem Kopfblatt der Staatsbürgerszeitung unter hohes Redensarten beigebracht worden sein, auch jüdische Juden fänden in dieser Ausgabestelle verdeckt. Wer von den Antisemiten ist so naiv, dieses Geheimnis für sie zu halten? —

Fahrer für die Feuerwehr. Der Magistrat beabsichtigte dem Beispiel anderer Orte für die Feuerwehr vier Fahrzeuge zuzulassen. Man hofft dadurch die Feuermeldungen aus den äußeren Stadtteilen die für das Feuermaterial der Hauptwache sehr anstrengenden holen nach den Vorstadtstraßen erheblich einzuhämmern, insbesondere durch, daß bei brennendem Lärmen oder unbedeutendem Feuer der mit dem Wagen ausgerüstete Mann der Hauptwache auf eine große Strecke ausfahren und so die Länge der Fahrt erheblich herabmachen kann. —

Die Sonntagsausgabe im Güterverkehr auf den meisten zivilen Bahnen hat sich sehr gut bewährt. Die Befürchtungen, mit denen man ihr begegnete, sind geschwunden. Bereits werden Aufgaben Güter und Versorgungen meist so eingerichtet, daß die Waren noch am Sonntag eintreffen und gezeigt werden können. So schreibt ein englisches Blatt: „Als vor Jahren die Forderung nach Einführung der Sonntagsruhe erhoben wurde, wußten die Herren Beamten im Staatsministerium nicht genug zu reden und zu schreiben von der angeblichen Unmöglichkeit der Forderung. Der Güterverkehr, hieß es, werde sich nicht mehr bewältigen lassen, mindestens werde die Sonntagsruhe dem Judentum die schwierigsten finanziellen Opfer kosten. Nun, die ersten an den grünen Tischen haben lediglich wieder einmal gezeigt, daß sie in Fragen der Sozialpolitik schlechte Propheten sind, denn keine Befürchtungen ist eingetroffen und jetzt sind sie wahrscheinlich selber so, daß Sonnabend im Güterverkehr Ruhe herrscht.“ —

Die Verkaufsstellen des Konsumentenvereins Böhmisch-Dresden erden vom 3. August gleichfalls abends 8 Uhr geschlossen. Brabs! —

Im nördlichen Krankenhaus liegen noch zwölf diphtheritische Kinder. —

Unglückstüte. Die Ehesan des Arbeiters J. ist im Nordengelände von einer Klapplowitza überfahren worden und hat dabei eine Quetschwunde an der linken Hand und am rechten Unterarm erlitten. — Der Arbeiter Jakob Sch. aus Westerhüsen ist am Sonntagabend in der Schaukel verunglückt und hat einen offenen Bruch des linken Unterarmes erlitten. —

Der verunglückte Kutscher. Am Montag nachmittag zwischen 5 bis 6 Uhr fiel in der Großen Schulstraße ein Schneiderfahrräuber plötzlich seitwärts von seinem Wagen. Das Pferd ging mit dem Wagen durch und wurde, ehe weiteres Unglück geschah, vom Schlachtermeister Grünig aufgehalten. Der Kutscher blieb wie tot liegen. Er mit außerordentlicher Schnelligkeit ein Krankenwagen des nahen Krankenhauses herbeilammt und den Verunglückten aufnahm. Kurz zehn Minuten später kam der Verunglückte vom Krankenhaus in einem Gangart zurück, spannte sein ausgeschüttetes Pferd wieder ein und wollte weiter fahren. Er hatte keine Ahnung, daß er vom Wagen gefallen, daß sein Pferd durchgegangen und als man ihm seine Peitsche, ein Kundenbuch, seinen gefüllten Geldbeutel mit über 30 Mark zerrissen haben wollte, verweigerte er ansangs die Annahme unter der Behauptung, er habe nichts verloren. Schließlich ließ er sich doch belehren, indem ein Eigentüm, setzte sich bedächtig auf seinen Wagen und fuhr davon. —

Wegen nächtlicher Ruhestörung sollen in Friedland nach einer Anweisung des dortigen Amtsvoorzimmers an die Nachtwächter hinzutreten alle Personen belangt werden, die Abends nach 11 Uhr bei öffnen Fenstern Klavier spielen oder singen. —

Breslau. (350 000 Mark Kassenamtlos) In einer hüfigen großen Spedition, die durch gleiche Etablissements im Auslande vertreten ist, wurden bedeutende Kassenamtlos entdeckt. Man spricht von 350 000 Mark. Es ist noch nicht aufgeklärt, wodurch die Kassenamtlos entstanden sind. Vielleicht liegt ein kleiner Reichenhaller vor. —

Braunschweig. (Selbstwort eines Lehrers.) Der Lehrer Schmitz aus Bückeburg, einer der Teilnehmer und Förderer der deutschen Universität nach Genf, Tripolis usw. hat sich auf der Insel Majorca, wahrscheinlich in einem Anfall von Selbststörung, erschossen. —

Aber während ich die majestätischen Bergriesen betrachte, kommen eilig, wie von unsichtbaren Mächten getrieben und gepeitscht, dichte Wolkenmassen. Das bedeutet Sturm! Schon faulen einige Eisenadeln durch die kalte Luft, und hoch oben an der Fabbia tobt der Wind und heult und pfeift sein schauriges Lied und jagt die Schneemassen in tausend Wirbeln empor.

Auf der Station er tönt jetzt ein dumpfes Glockensignal. Der Zug kann bald hier sein. Ich erfülle meine Obliegenheiten und halte der Einfahrt. Der kommende Zug ist in einen weißen Schneeschleier gehüllt. „Auf der Linie mag's schön gewettet haben“, sage ich zum müden Zugführer, unterschreibe den Stundenpass und überzeuge mich vom richtigen Stande der Ausfahrtswichen.

Der Reisende, der behaglich im gewärmeten Wagen ruht, hat keine Ahnung von den Gefahren, welchen er ausgesetzt ist, daß sein Leben, seine Gesundheit und sein Glück nur zu oft von der gewissenhaften Pflichterfüllung eines einzigen Beamten abhängt. — Wehe, wenn da in der Eile ein Verschluß vorläuft, wenn der alte Wärter nur einen Fehlgriff bei der Weichenstellung machen würde! Solche Verantwortung läßt wohl den Schlaf von unseren Augen fliehn. Das Räderrollen des langsam ausfahrenden Zuges wird fernher und fernher und verschwindet bald ganz.

Wie ich mich fröstelnd dem warmen Bureau zuwende, höre ich nicht weit von mir entfernt, daß mir bekannte Sellen eines Fuchses. Wohl schon manche Nacht hat der hungrige Meister Steinrede sich durch die grimige Kälte verleiten lassen, ganz in die Nähe menschlicher Wohnungen zu kommen. Seine Nahrung mag jetzt spärlich genug sein.

Die Stationsuhr zeigt auf halb drei Uhr; zweieinhalb Stunden und ich werde abgeöffnet. Aber noch sind zwei Schnellzüge, einige Güterzüge und ein Personenzug abzufertigen. Wagen-Männer sind anzutreffen; der nie zuhrende Telegraph will ebenfalls bedient sein. Auf meinem Arbeitsstühle liegen eine Menge von Korrespondenzen und Dienstanweisungen, die alle erledigt werden müssen. Kaum habe ich die letzte Depesche abgespielt, so steht mein Nachfolger im Dienst vor mir, und mit einem Sprung der Erleichterung suche auch ich die ersehnte Ruhe.

Dortmund. (Bergmannslos.) Der Schachbauer Sieger auf der Zeche „Friederike“ war mit anderen mit der Reparatur des Schachtes beschäftigt; nach Beendigung der Arbeit wollte er mit dem Friedrich Hesse noch oben fahren, geriet dabei aber zwischen Korb und Einsicht und wurde in grausiger Weise zu Tode gequält. Die Belegschaft zog dann in die Tiefe. Der Schwager des Bergungslöschen, der Steiger Kramer, holte die Belegschaft mit Gesetz für das eigene Leben heraus. — Rheindiebach. (Quell-Schulnaben extrakt.) Im Rhein ertrankte beim Baden die beiden Schulnaben Matthias Landau und Wilhelm Seifert, während der eine den andern, der plötzlich in dieses Wasser geraten war, retten wollte. Die Belegschaft noch nicht geboren. —

Weimar. (Abgekürzt.) Der 25 Jahre alte Maler Karl Eller, der mit dem Antritt der Februar im kleinen Stock des Kreishausen Weimar beschäftigt war, stürzte auf dem gepflasterten Hof herab und war sofort tot. (Unsere Patrioten im Ausland geprägt.) 28 Mitglieder des deutschen Radfahrerclubs „Wanderer“ wurden auf einem Aufzug von tschetschenischen Radfahrern und Bauern überfallen und arg mishandelt. Da die Mitglieder des Radfahrerclubs „Wanderer“ der sozialdemokratischen Partei nicht angehören, wird die Röhre der Geschäftsführer getötet von den bürgerlichen Schlägern. —

Warschau. (Grauenvoller Mord.) In der Ortschaft Sionka wurden zwei reiche jüdische Familien (im Ganzen 9 Personen) ermordet. Die Häuser wurden vollständig ausgeplündert und sodann in Brand gesteckt. Die Mörder, anscheinend von Antisemiten ausgeheizte Bauern, sind gesunken. —

### Vermischtes.

Zur Geschichte der Ehegesetzgebung wird in einem Artikel der Hamburger Nachrichten, der sich mit der Frage der Ehescheidung beschäftigt, eine recht interessante Notizen aus dem fernen Osten beigebracht. Auf der Hauptpforte von Agra in Hindostan findet sich folgende Inschrift: „Im ersten Jahre der Regierung des Königs Gulaf wurden von den Richtern zweitausend freiwillige Trennungen zwischen Mann und Frau anerkannt. Der König war darüber erbittert und schaffte die Ehetrennung ab. Im Laufe des folgenden Jahres zählte man in Agra dreitausend Eheschließungen weniger und sieben tausend Ehebrüche mehr, als in den voraufgegangenen Jahren. Dreihundert Weiber wurden lebendig verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet hatten, und fünfundsechzig Männer wurden ebenfalls verbrannt, weil sie ihre Frauen ermordet hatten. Die Menge der in den Wohnungen zerbrochenen und zerstörten Möbel erreichte einen Wert von 3 Millionen Rupien. Der König führte die Ehetrennung wieder ein.“ —

Beim Kornschliff prägen sich häufig unbedachte Unfälle zu ereignen. So hieß am 22. Juli, wie das Berliner Tageblatt hörte, eine Frau im Dorfe Winkel bei Weilburg (Nassau) einem vierjährigen Knaben mit der Sense den Kopf ab. Sie hatte nicht bemerkt, daß das Kind am Rande des betreffenden Ackers schlief. In Dromersheim schlug beim Mähen ein siebzehnjähriger Bursche seiner alten Mutter das eine Bein ab und verletzte sie am andern schwer. —

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erhält 1116 000 Fr. Schweigegelder. Die betreffenden Blätter verschweigen sorgfältig alle Unfälle, Verluste und Selbstmorde, die in Monte-Carlo — Monaco vorkommen, aber sie bringen gewissenshaft fast täglich Berichte über die dortigen Bühnen- und Musikaufführungen, Feste und Vergnügungen, sowie die anwesenden vornehmen Fremden. Es ist Geschäftssache, erwähnte Rodahs, Leiter des Figaro, als er über die von Portalis mittels seines Blattes verübten Expressungen zu gütigen hatte. Der Figaro erhält monatlich 3000 Fr. für diese Berichte und Einschaltungen aus Monaco, die andern großen Pariser Blätter nach Beihilfe bis herab zu 250 Fr. monatlich.

Die Spielbank-Gesellschaft zu Monaco hat nach ihrem Jahresbericht 13 Millionen Reingewinn gehabt. Der Rohertrag der Spielbank beläuft sich indessen auf nahezu 50 Millionen. Die französische Presse erh

in ihm die große politische Freiheit, die sich überall in England befindet. Welch ein Bild, wenn die Polizei zusammenwächst mit der Dynastie einer Arbeiterdemonstration! Wie sind hier im Lande der Freiheit? Aber wenn das englische Volk auch nicht so bedrückt wie die sozialdemokratischen Nationen durch den Militarismus ist, so hat es doch ebenso gern wie die Arbeiter des Kontinents den Krieg. Der Kongress wird mit dazu bestimmt, die Bande zwischen der Arbeiterklasse aller Länder enger und enger zu machen. (Gärtnerischer Beifall.)

Damit waren die Ansprachen beendet. Es wurden nun Telegramme und Briefe verlesen. Das erste war ein Telegramm des großen englischen Dichters William Morris, in dem er bedauert, durch Krankheit am Geschichten verhindert zu sein. Aus Deutschland lagen Telegramme von den Gewerkschaften Württembergs und von den sozialdemokratischen Genossen vor. Lebhaft begrüßt wurde ein Schreiben der ungarländischen Sozialdemokratie, worin sie mitteilt, daß sie keinen Delegierten entsendet hat, weil sie alle Mittel ausgewendet hat, um sich zum ersten Male am Wahlkampfe zu beteiligen. Ebenso freudig wurde ein Telegramm von Sozialisten in Johannesburg (Transvaal) aufgenommen. Es folgten geschäftliche Mitteilungen. Besonders ist es, daß die englische Postbehörde ein besonderes Postbüro im Kongresssaal eingerichtet hat.

Bisher waren die Verhandlungen in großer Ruhe und Weise verlaufen. Nun aber, wo der Vorsitzende zu der Festsetzung der Geschäftsordnung überging, kam es zu fulminanten Austritten über die Frage der Zulassung der Anarchisten, die hier bereits in Betracht kam. Es sollte zunächst über den § 11 der provisorischen Geschäftsordnung verhandelt werden, der lautet: "Es wird kein Abendkonzert und keine Diskussion zu der Geschäftsordnung oder der Aufführung der Tagesordnung später als am Montage, dem ersten Verhandlungstage, zugelassen." Diese Vorschrift sollte verhindern, daß der Kongress zu viel Zeit auf endlose Streitigkeiten und Zankereien mit den Anarchisten verwendet und bei Seiten zur wirklichen Arbeit kommt.

Namens der deutschen Delegation erklärte Singer, daß sie mit der provisorischen Geschäftsordnung einverstanden sei. Der Vorsitzende Cowley schlug nun mehr vor, über die Geschäftsordnung en bloc abzustimmen und sie entweder im ganzen anzunehmen oder abzulehnen. Nun entstand eine tumultuarische Scene. Cartelissen (Holland, Nieuwenhuysche Richtung) verlangte die Beendigung der Zürcher Resolution, die alle diesen Organisationen vom Kongress ausschließt, die die Notwendigkeit der Organisierung der Arbeiter und der politischen Aktion nicht anerkennen wollen. — Mehrere Anarchisten versuchten zu reden, obwohl sie das Wort nicht erhalten hatten. Vergleichlich war das fortwährende Läuten des Vorsitzenden. Die Anarchisten erhielten von der Gallerie Sitzes, von der mehrere Anarchisten in den Saal hinaufschreiten. Einer versuchte sogar in den Saal hinabzuspringen. Es schien auf absichtliche Störung angelegt zu sein. Der Vorsitzende erklärte, daß der Wirt des Lokals verantwortet, wenn der Raum nicht aufhöre und sagte, daß er die Ruhesätze durch die Polizei werde hinausbringen lassen. Das entsetzte neuen Lärm, und nunmehr vertagte der Vorsitzende die Sitzung auf morgen. —

**Wichtigheit.** Herr Dr. Max Hirsch ist unglaublich, daß er seinen Namen schon lange nicht gelesen hat, deshalb hat er an das englische Parlamentsmitglied Burt ein Schreiben gerichtet, in welchem er den lebhaften Wunsch der Vereinigung der deutschen Gewerkschaften zum Ausdruck bringt, mit den britischen Trades-Unions zusammenzutreffen.

**Neu! Neu! Neu!**  
**Sammel-Mappen zum Wahren Jacob**  
in hochelganten Ausführungen.  
Preis 50 Pfennig.

Zur Feier dieses Tages die Buchhandlung der Volkstimme, Schloßstraße 5, jede einzelne Kopie kostet.

## Louis Kuhne

Internationales Etablissement  
für ärztliche und operativen Heilkunst, Leipzig.

Seit Jahrz. 10. März 1853, eröffnet 1852.

Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen,  
auch brieflich, soweit es möglich ist.

Diagnose nach dem Gründungsdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

**Gute Heilerfolge.**

Im Berichte von Louis Kuhne, Leipzig, Seite 24, ist erwähnt und nach dem Bericht gegen Dr. Schröder der Name des Arztes, der nach der Behandlung zu sagen:

**Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft.** 21. deutscher Dr. (17. Januar). Preis 80 Pf. 1896.

Preis 4 M. gr. 5 M. Goldmünzen in 24 Stunden.

**Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank?** 15. Mai. Preis 50 Pf. Goldmünzen in 9 Stunden.

**Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Blätter für alle Eltern, Seher und Erzieher. Preis 50 Pf.

**Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und**

höher Heilung. Preis 50 Pf.

**Louis Kuhne, Gesichtsausdruckslehre,** meine neue Unterhaltungsmögl. Preis 6 M. gr. 7 M.

**Louis Kuhne, Karberichte aus der Praxis**

der Praxis. 25. Auflage. Unvergänglich.

Die neuen Bilder zeigen die Bedeutung der Zügelung der Gesichter.

gleichzeitig aber bedauert, daß es die Gewerkschaften nicht möglich sei, der Einladung zu dem gegenwärtigen Kongress Folge zu leisten wegen der Aufnahme sozialistischer Ziele in das Programm der Beratungen. Herr Hirsch untersucht doch die englischen Gewerkschaften, wenn er meint, daß sie sich mit einem Verteilnam, dieser absterbenden Gründung des Herrn Hirsch verbinden wollten. Die Aufrichtigkeit des Herrn Hirsch kann in England nur ein müdeidiges Lächeln erwecken. Bei uns in Deutschland haben sogar die eigenen Parteigenossen längst aufgehört, den Musterknaben Hirsch noch ernst zu nehmen. —

## Litteratur.

Soeben erschien: **Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie.** Diese Broschüre, welche in ausfassender und klarer Darstellung die neuzeitliche Phase der wirtschaftlichen Entwicklung und die daraus für die deutschen Gewerkschaften und die Sozialdemokratie erwachenden neuen Aufgaben untersucht, dient für alle Parteigenossen von großem Interesse sein. Preis 40 Pf.

## Gesundheitspflege.

Über den Mittagschlaf der Kinder schreibt ein Artikel: Wenn es den Müttern bekannt wäre, wie schädlich es ist, wenn ihr Liebling nachmittags angekleidet in die Betten zum Schlafen gelegt wird, so würden sie ganz gewiß nicht die Mühe scheuen, ihn zum Schlafen auszuziehen. Momentanisch jetzt, zur heißen Sommerszeit, ist das Ausziehen der Kinder von ganz besonderer Wichtigkeit. Das Kind, das in seinen Kleidern geschlafen hat, macht vielfach vom Schweiß ermattet und erschöpft auf und ist deshalb, anstatt vom Schlaf erquart, vielfach missgestimmt. Die Händer und Knöpfe der Kleider haben die Unterleibs- und Brustorgane und das Atemholen und die Verdauung erschwert. Es verläßt keine Mutter, die Kinder auch beim Mittagschlaf ihrer Kleider zu entledigen. Fröhliche Kindergesichter beim Erwachen werden der Wahn für diese kleine Mühe sein. —

## Neueste Nachrichten.

**Braunschweig.** In der Feldschlößchenbrauerei hat das gesamte Brauerteam die Arbeit niedergelegt.

**Leine.** Nach Wolfs telegraphischem Korrespondenz-Bureau ist der Name Deloy wegen des fatiguernden Durchschnitts seines Amtes entzogen worden. —

**Wien.** Auf der Ruhmeshalle des Kohlenbergwerks bei Ebogenland es zwischen einheimischen und fremden Arbeitern, welche die Bühne dienten, zu heftlichen Auseinandersetzungen. Mehrere Arbeiter wurden arg verletzt. Solche Auseinander stellungen sind hier zu befürchten. —

**Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.**

Die Einigung der Männer Magdeburgs ist nun eine vollständige. Außerdem bereits eine öffentliche Männerversammlung mit 335 gegen 55 Stimmen bei Leipziger an den Centralverband Deutscher Männer beschlossen hatte, daß die Freie Vereinigung der Männer mit 125 gegen 12 Stimmen diesen Beschuß bei. Vor der Abstimmung war es zu teilweise sehr heftigen Auseinandersetzungen. Central- und Lehrerorganisierte Kollegen sagten, so lange es ging, für den Fall zu beobachten. Schließlich erkannte die überwiegende Mehrheit den Zusammenschluß an den Verband für notwendig, um eine geschlossene Organisation dem Unternehmertum, das ja ebenfalls jeder zusammengekommen und Widerstand geworfen hat, entgegen zu stellen. Haben doch bereits einige Firmenbesitzer höchst angemahnt, daß für im Frühjahr so geschlossen auftreten würden, daß die Männer es mit nichts die nichts die gegenwärtigen 40 Stimmen pro Stunde nicht erlangen werden. Es war erstaunlich, daß einige Kollegen, die bisher mit aller Entschiedenheit die lokale Organisation befürworteten, erkannten, mit Sicherheit den Verband wieder zu wollen. Diese Erfolge wurden mit großem Beifall aufgenommen. So der Schlußbericht wurde gleichfalls Bericht über die Situation und den Fortschreit erfasst. Einführung beiderlos die Versammlung, das vorhandene Werkzeug zur lokalen Verbundbewegung zu verwenden. Die Menschen wurden einstimmig dem Kollegen Vogel

angewiesen. Mit dem Wunsche, daß der Centralverband bischen weiter geholt. — Bloß der Vorsitzende die Versammlung; in welcher es lebhaft für die Volkstimme agitiert wurde, wurde herausgestellt, daß eine große Anzahl Männer die Volkstimme nicht lesen.

Am Sonnabend, den 25. Juli hielt die Vereinigung der deutschen Schmiede (Filiale Magdeburg) ihre regelmäßigen Mitglieder-Versammlung ab. In derselben sprach Genosse Vogel über: Was haben uns die Gewerkschaftsorganisationen auf wirtschaftlichem Gebiete?

Den interessantesten Beitrag fasste sich eine rege Diskussion. Ein Artikel des Kollegen H., für die auswärtigen Freunden einen wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. zu erheben, wurde bis zur nächsten Versammlung verlängert. Unter Beschlußnomen wurde wieder lebhaft darüber geführt, daß es die Kollegen nicht der Pflicht für wert hielten, in die Versammlung zu kommen, trotzdem die Behandlung und der Vortrag nicht vom besten feien; so habe erst lebhaft der Schmiedehand das Namenlos entzweitgeklagen.

In seinem Schlußwort erwähnte Genosse Vogel die Kollegen, daß zu seiner Versammlung 11 Uhr geöffnet. [D. H. G.]

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hält am Sonnabend, den 1. August im "Weisen Hirsch", Neustadt, eine Versammlung ab. Außer der Vorlesung des zweiten Quartals wird ein Vortrag gehalten werden über: "Die Freiheit des Arbeiters, wie sie ist und wie sie schaffen sollte". Die Mitglieder mögen sich zur Pflicht machen, recht zahlreich und plausibel zu erscheinen und die dem Verband noch fremdenen

zu dieser Versammlung einzubringen. [L. H.]

**Arbeiter-Radfahrerclub für Magdeburg und Umgegend.**

Sonntag früh 6 Uhr Monatsversammlung bei Hamel in Gr. Otersleben.

**Gewerkschaftskarree Burg b. Al. Donnerstag den 30. 7. 1896, abends 8 Uhr: Sitzung.** Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. —

**Groß-Otersleben.** Die Männer von Groß-Otersleben werden darauf aufmerksam gemacht, daß kommenden Sonntag eine Mitgliederversammlung des Centralverbandes der Männer (Bahlbeck) stattfindet.

Alles Nähere folgt in einer anderen Nummer. —

**Donnerstag, den 30. Juli:**

Freie Vereinigung der Kaufleute von Magdeburg und Umgegend.

Jeden Donnerstag abends 9½ Uhr: Vereinsversammlung im Restaurant Bocklow, Salzburgerstraße 5.

Männer-Turnverein "Einigkeit", Buckau. Jeden Dienstag und

Donnerstag abends 8 Uhr Übungskunde in "Friedrichshof", Leipzigstr. 52.

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde im "Weisen Hirsch".

Verein freier Turner, Eudenburg. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in der "Berndter Bierhalle".

Männer-Sangverein "Wortwitz" Lemnitz. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Übungskunde bei Herrn Gastwirt Schäfer.

**Preiskommission.** Donnerstag abend 8½ Uhr.

## Quittung.

Für Parteiwerke im Kreise Banzleben gingen ein: Vom grünen Strand der Schule, Diesdorf, 30.00. Karl Schulze.

## Briefkasten.

(Sprechstunde der Redaktion 11—1 Uhr.)

**Sierau, Neustadt.** Die Depesche ist vom Büro unterzeichnet und nicht von der Redaktion abgenommen. — F. S. Im Jahre 1890 Mitte August. — F. S. Lemnitz. Am 16. August referiert G. Der 29. und 30. August nicht frei, da an diesen Tagen G. in seiner Wahlkreise spricht. —

Eingegangen: Versammlungsbericht der Holzarbeiter (Neustadt); Versammlung der Bauhandwerker in Otersleben. —

## Passerlände.

(Sprechstunde der Redaktion 11—1 Uhr.)

**Sierau, Neustadt.** Die Depesche ist vom Büro unterzeichnet und nicht von der Redaktion abgenommen. — F. S. Im Jahre 1890 Mitte August. — F. S. Lemnitz. Am 16. August referiert G. Der 29. und 30. August nicht frei, da an diesen Tagen G. in seiner Wahlkreise spricht. —

Eingegangen: Versammlungsbericht der Holzarbeiter (Neustadt); Versammlung der Bauhandwerker in Otersleben. —

## waren

## Möbel

auf Leihzahlung.

A. Friedländer

Breite Weg 118, 1 Gr.

## Ernst Selinger Stahlwaren-Geschäft

im Ernst Klesper

Breiteweg 252, direkt gegenüber der

Brücke 1135

erschließt nach rechter Stahlwaren Billige

als jene Preise, als auf Selingen-

Brücke. Stahlwaren Reparaturen

werden in neuer Dampfschleiferei

prompt und billigst ausgeführt.

## Die neuen Hören verlangen

z. reparieren zu den jetzigen

Stahlwarenpreisen entsprechend

der gewünschten Garantie.

Zugabe 1 M. 20 Pf. Glas, Zeiger

oder Hölzer 25 Pf.

Edward Hartmann

Herrnmeister

Linseburgersstraße No. 2c.

Setzen, für Brüder passen

Stahlwaren Gebrauchspreis

24 u. 28 M. netz neuer Gebrauch

und nach Jakobstr. 7, 1 Tr.

Setzungen, 20 Pf. Stück je vier

Stahlwaren Gebrauchspreis 41.

Dr. E. J. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 1